



Wer angelt die meisten Fische? An der Spaßstation kommt es auf Partnerarbeit an. Sie gehört zum Sportfest der Schloß Hoym Stiftung.

FOTO: FRANK GEHRMANN

# Sport als Inspiration

250 Teilnehmer aus ganz Sachsen-Anhalt haben in der Schloß Hoym Stiftung um Sieg und Medaillen gekämpft. Welche Bedeutung der Wettkampf für Bewohner und Gäste hat.

VON REGINE LOTZMANN

**HOYM/MZ.** „Für mich ist das immer ein Gänsehaut-Moment, wenn das Olympische Feuer entzündet wird“, gesteht René Strutzberg, Geschäftsführer der Schloß Hoym Stiftung. Und Antje Weberling nickt. Auch ihr gefällt die Eröffnung des traditionellen Sportfestes der Einrichtung, die sich um Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung kümmert, stets am besten. Die sportliche Herausforderung ist auch in diesem Jahr wieder ein Höhepunkt im Leben der Schlossbewohner. Kein Wunder, kämpfen doch knapp 250 Sportler aus zehn Einrichtungen Sachsens-Anhalts, darunter der Ascherslebener Kastanienschule, der Klusstiftung Hecklingen oder die Evangelische Stiftung Neinstedt, um Sieg und Medaillen.

Dafür treten sie in vier verschiedenen Altersklassen in den klassischen Wertungsdisziplinen Schlagballweitwurf, Kugelstoßen, 60-Meter-Lauf und Weitsprung an. „Daneben haben wir aber auch Partnerdisziplinen ins Leben gerufen, um auch schwerbehinderte Menschen teilhaben zu lassen“, sagt Antje Weberling vom Schloss-Team. „Körperorientierte Arbeit/Bewegungstherapie“, die gemeinsam mit Susanne Müller und Katharina Nerke die Veranstaltung vorbereitet hat. Das fange meist schon direkt nach dem letzten Sportfest an, weiß die Physiotherapeutin. „Wir haben eine Liste mit den Dingen, die wir das nächste Mal beachten wollen“, erzählt sie. „Es ist nichts so gut, dass man es nicht noch verbessern kann“, pflichtet der Ge-



Die Teilnehmer powern sich sportlich aus.

FOTO: FRANK GEHRMANN



Der Weitsprung gehört zu den klassischen Wertungsdisziplinen.

FOTO: GEHRMANN

schäftsführer ihr lachend bei. Die heiße Phase bei der Vorbereitung beginne dann aber ein halbes Jahr vor dem Termin. „Wir verschicken die Einladungen, koordinieren alles, überlegen uns die Partnerdisziplinen“, zählt Weberling auf und

meint: „Wir machen da nämlich jedes Jahr etwas Neues.“ Dieses Mal sitzen die Teilnehmer zum Beispiel in einem Rollstuhl und angeln gemeinsam mit einem Partner aus einem hellblauen Mini-Pool kleine bunte Plastefische,

Kraken, Krokodile. Alle versehen mit einer Punktzahl. Hier geht es nach Zeit. „130“, rufen die beiden Frauen, die zur Jury gehören, als sie den Fang von Anke begutachten. „Das ist bisher das Meiste“, staunen sie.

„Das was so leicht aussieht, ist aber immer auch mit viel Arbeit verbunden“, weiß René Strutzberg und lobt die drei Frauen vom Vorbereitungsteam und die Schüler der Berufsbildenden Schulen aus Quedlinburg, die an den Stationen helfen. Die sind auf dem ganzen Gelände der Schloß-Stiftung und auf dem Sportplatz der Grundschule verteilt. Damit die Gäste sich hinfinden, haben sie neben den Starterkarten auch Lage- und Ablaufplan erhalten. Denn zum Sportfest gehören auch ein gemeinsames Nudelessen, natürlich die Siegerehrung, bei der immerhin 96 Medaillen vergeben werden, und eine Sportlerdisco.

Doch zuerst kommt der Gänsehaut-Moment: Bevor Franziska Gothe von der Wohngruppe Selkegrund unter großem Beifall mit einer Fackel die Hoymer Version des Olympischen Feuers entzündet, spricht Sven Otto Finke von der Wohngruppe Gartenweg in bewegenden Worten den Sportlerleid. Er freue sich auf einen Tag voller Spaß, Sport und Teamgeist, sagt er. Und fügt hinzu: „Möge der Geist des Sportes uns alle inspirieren!“ Und wie zum Beweis tragen einige der Teilnehmer auf ihrem Vereins-T-Shirt den Spruch: „Die Letzten werden die Ersten sein!“ Verlierer, erklärt Strutzberg, gebe es an diesem Tag wirklich keine, da sich alle in einem sportlichen und friedlichen Wettkampf beweisen. Das zählt. „Denn friedliche Kämpfe brauchen wir viel, viel mehr.“